

Berufsschule setzt auf Praxis

Freie Presse -
23.01.2013

Das Berufliche Schulzentrum „Julius Weisbach“ in Freiberg knüpft Kontakt zu einem Nossener Unternehmen. Davon profitieren beide Seiten.

VON HEIKE HUBRICHT

FREIBERG – Faszination pur: Nicht den Bruchteil einer Sekunde lassen Enrico Rehn und Toni Eckstein die Zug-Prüfmaschine aus den Augen. Die beiden Lehrlinge vom Beruflichen Schulzentrum „Julius Weisbach“ Freiberg (BSZ) testen gerade einen Stahlstift auf seine Belastbarkeit. Dafür nutzen die angehenden Werkstoffprüfer eine Hightech-Apparatur mit dem klangvollen Namen „Maschine inspectabel 250“. Die Universalprüfmaschine steht in einem Labor des Prüfmaschinenherstellers Hegewald und Peschke in Nossen. Erstmals absolvieren 22 künftige Werkstoffprüfer aus der Freiburger Schule im Unternehmen ein eintägiges Praktikum. Die Auszubildenden werden sachsenweit nur in der Kreisstadt beschult.

Die Technik wird immer teurer, die beruflichen Anforderungen immer komplexer. Vor diesem Hintergrund sieht Frank Wehrmeister die Zusammenarbeit von Berufsschule und Industrie als zukunftsweisend. „Das ist hoffentlich der Beginn einer langen tragfähigen Kooperation“, sagt der BSZ-Chef. Durch Praktika könnten die Azubis ein breites Prüfgeräte-Spektrum kennenlernen. Zudem werde eine ausgediente Universal-Härtemaschine, die der Landkreis für sein BSZ gekauft hat, derzeit bei Hegewald und Peschke aufgearbeitet. Sie soll für die Ausbildung in der Schule genutzt werden.

Volker Peschke ist beeindruckt vom Eifer der Azubis. „Wir brauchen Fachkräfte. Und wir wollen auch etwas für die Region tun, und stellen deshalb unser Labor zur Verfügung“, sagt der Geschäftsführer.



In der Firma Hegewald und Peschke in Nossen führte Anwendungstechnikerin Gerit Paul mit den Azubis Enrico Rehn (l.) und Toni Eckstein an der Universalprüfmaschine Versuche mit Gewindegzugproben durch. FOTO: ECKARDT MILDNER

So sieht es in anderen Berufsschulen im Landkreis aus

Im BSZ Döbeln gibt es laut Leiter Günther Oertelt „vorzüglich ausgestattete Fachkabinette“, beispielsweise für Kfz-Mechatroniker und Elektriker für Gebäude- und Sicherheitstechnik. „Über unsere moderne Technik staunen manchmal sogar die Kfz-Meister.“ Der Schulleiter ergänzt, dass die Ausbildung vorrangig in handwerklichen Berufen erfolgt. „Bei Industrie-Anlagen hingegen kann nicht alles gekauft werden.“

Im Freiburger BSZ für Ernährung, Haus- und Agrarwirtschaft sieht es ähnlich aus. „Unsere Kabinette sind

super ausgestattet. Da besteht keine Notwendigkeit, Betriebe zusätzlich einzubinden“, sagt Schulleiter Bernd Schab.

Im BSZ Mittweida hat die Außenstelle Burgstädt mit dem Bürohändler Schmaus in Hartmannsdorf einen betrieblichen Partner für die Ausbildung. Der Unterricht der Bürokaufleute in spe wird laut Schulleiterin Katrin Neumann teilweise in das Unternehmen verlagert. Die Betonfertigteilbauer absolvieren einen Teil der Ausbildung im Zeithainer Betonfertigteilwerk des Konzerns Dyckerhoff &

Widmann. Auch angehende Landwirte schnuppern Praxisluft in Unternehmen, so bei Agraset Naundorf, der Agrargenossenschaft Königsfeld und im Landgut in Chursdorf.

Die Außenstelle Flöha des BSZ „Julius Weisbach“ in Freiberg verweist auf ein 14-tägiges Betriebspraktikum der Elftklässler des Wirtschaftsgymnasiums. „Die Schüler entscheiden, was für ihre berufliche Entwicklung sinnvoll ist“, sagt Oberstufenbeauftragter Wolfgang Droßel. Die Elftklässler am Freiburger BSZ absolvieren ebenfalls Betriebspraktika. (hh)

Gemeinsam mit Volkmar Hegewald baute der Diplomingenieur 1990 das Unternehmen auf. Heute stellen die 65 Mitarbeiter Universalprüfmaschinen in allen Größen und für sämtliche Industriezweige her. „Flugzeug- und Autoteile, Kondome und Tomaten – es gibt nichts, was nicht geprüft wird“, erklärt Peschke und lacht.

Auch Prüfgeräte für Möbel gehö-

ren zur Produktpalette, ebenso wie Technik zur Härteprüfung. Die Maschinen werden selbst entwickelt. „Wir haben viele helle Köpfe“, sagt Peschke. Derzeitiger Schwerpunkt ist die Automatisierung der Prüfvorgänge. Dabei bestücken Roboter die Anlagen. Eine vollautomatische Anlage aus Nossen ist 2012 im Stahlwerk Dillingen in Betrieb gegangen. Das mittelständische Unternehmen

(Jahresumsatz: 9 Millionen Euro) baut für die Zukunft vor: Die 1,8 Millionen Euro teure neue Fertigungs- und Montagehalle im Gewerbegebiet soll im September eingeweiht werden.

Azubi Enrico Rehn aus Flöha jedenfalls ist vom Unternehmen hell auf begeistert. „Bei dem Praktikum habe ich neue Maschinen kennengelernt. Das war Spitze.“